

Bezugsgebühr: ... Die Dresdener Nachrichten ...

Dresdener Nachrichten

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen ...

Gegründet 1856 Verlag von Giesch & Reichardt.

Fabrik feiner Lederwaren. Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Adolf Näter Lederwaren-Special-Geschäft

Monde & Täubrich Bankgeschäft Seestrasse 12.

Nr. 197. Spiegel: Neue Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordneten-Sitzung. Leipziger Bankprozeß. | Sonnabend, 19. Juli 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Juli.

Mosbe. Der Kaiser ist nach siebenstündiger Fahrt hier eingetroffen. Die Temperatur entspricht mehr dem November als dem Juli. An Bord Alles wohl. Berlin. Das Urtheil im Sanden-Prozeß lautet: Eward Sanden sechs Jahre Gefängnis und 15000 Mark Geldstrafe; ein Jahr Gefängnis wird als durch die Untersuchungshilfe verbüßt erachtet.

gierung stattfinden sollen. Die Kaiserin von Rußland stellte, den hiesigen Blättern zufolge, der Pariser Gesellschaft vom Kaiser Kreuz 100000 Rubel zur Verfügung, deren Zinsen zur Befreiung des Vooles im Kriege Verwendung zu finden werden sollen. Madrid. Der Finanzminister hat das Abkommen zwischen der Bank von Spanien und dem Schatzamt unterzeichnet.

Da es sich um die Verwirklichung der seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern handelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Im großen Leipziger Bankprozeß beantragte der Staatsanwalt Dr. Weber unter Aufrechterhaltung sämtlicher Schuldforderungen und Anklagepunkte die Verurteilung der beiden Direktoren Erner und Dr. Gensch wegen betrügerischen Bankrotts zu Zuchthausstrafen und Verhängung mildernder Umstände.

Dortliches und Sächsisches. Dresden, 18. Juli. \* Se. Majestät der Königin traf heute Vormittag 10 1/2 Uhr von Potsdam im Reichenschiele ein, nahm einige militärische Meldungen entgegen und ertheilte den nachgenannten Anordnungen Audienz: Einer Deputation des Johanniterordens unter Führung des Rittmeisters von Glogow, dem Vertreter des Rhythmischen Gymnasiums Grafen Leo Bismarck von Goltz und dem Direktorium des Kunstvereins unter Führung des Herrn, einer Deputation der Evangelischen Brüder-Union in Deutschland unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden Kolbing-Berthelmsdorf, einer Deputation der Evangelisch-Reformierten Gemeinden zu Dresden und Leipzig mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Geh. Hofrath Professor Dr. Trau an der Spitze und einer Deputation des Königl. Sächsischen Militärvereins 100er zu Leipzig unter Führung des 1. Vorsitzenden Emil Schumacher.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork, daß auf dem Nationalconvent der Kohlengrubenarbeiter Präsident Mitchell sich gestern gegen den Generalausstand erklärte. Deifau. (Priv.-Tel.) 400 Studierende des herzoglichen höheren technischen Instituts in Rostock verabschiedeten sich heute durch Unterschrift, die Stadt Rostock binnen Kurzem zu verlassen, wenn die gestern verfaßte Resolution ihrer drei Vertrauensmänner nicht zurückgenommen werde.

\* Se. Majestät der Königin hat das Protektorat über das königliche Konvaleszenzhaus zu Dresden übernommen. \* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz empfangen gestern Kunsthändler Gutber, den Inhaber von Ernst Arnolds Kunsthandlung, in Audienz und nahm ein erstes Exemplar der Gravure „König Albert auf dem Sterbebette“ entgegen.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Kempten (Wapern). Die Eisenbahnbetriebsdirektion theilt mit: Gestern wurde der Stationsgehilfe Spreigl in Landsberg beim Einfahren des Zuges Nr. 17 erfaßt und getödtet. Leipzig. (Priv.-Tel.) Zahlreiche Städte Nordböhmens haben gegen die Rufe „Noch und Heil dem Kaiserlichen Hofe!“ im österreichischen Abgeordnetenhaus seitens der abentheuerlichen Abgeordneten protestirt und beschließen, diese aufzufordern, ihre Mandate niederzulegen.

\* Rittermeister v. Herder, bisher persönlicher Adjutant, wurde mit der Uniform der königlichen Flügeladjutanten als Ordnonanzoffizier seiner Majestät des Königs kommandirt. \* Eine ehrende Auszeichnung wurde den in Diensten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg lebenden Haushofmeister Renner und Hofkammerkassier Kaumann zu Theil, indem Ersterer von Sr. Königl. Hoheit zum Hofsekretär und Letzterer zum Hofkammerkassier ernannt wurde.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Paris. Von den in der Artilleriewerkstatt von Vauxcelles gestrigen verunglückten Militärschülern von St. Cyr ist einer gestorben. Der Zustand des anderen, dem die Hälfte der Hand weggerissen wurde, ist bedenklich.

\* Dem Kommandeur des 139. Inf.-Regiments in Töbelen Obersten Weigel wurde heute der Abschied bewilligt. Die Verabschiedung steht im Zusammenhang mit mehreren kurz vor Pfingsten künftigen Abschieden zwischen Offizieren des Regiments bezw. des Beurlaubtenstandes.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Paris. Der höhere Alexis der Diöcese Paris hielt gestern eine Zusammenkunft unter Vorsitz des Erzbischofs ab und beschloß, einen energischen Protest gegen den Ministerpräsidenten Combes betreffs der Kongregationen zu erlassen.

\* Die gestrige letzte Sitzung der Stadtverordneten vor den Ferien fand unter Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. Georg Wille, in Leipzig im besten Andenken stehend, nicht wegen der immer größeren Ausdehnung seiner Conzertreisen veranlaßt, seine ehrenvolle Stellung als erster Solocellist der Königl. Hofkapelle in Dresden am 1. Oktober dieses Jahres aufzugeben und will sich, ausschließlich als Solist wirkend, in Berlin niederlassen. Zu seinem Weggange bedarf es nur noch der allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Paris. Das „Echo de Paris“ meldet, Präsident Loubet werde im nächsten Frühjahr auf der Reise durch Italien einen italienischen Hafen anlaufen und dem König von Italien einen Besuch abstatten. Es würde eine Begegnung der beiden Hölten stattfinden. König Viktor Emanuel würde den Besuch in Paris erwidern.

\* „Frau Vili“ im Leipziger Stadttheater. Am 17. Juli ging im Neuen Theater zu Leipzig ein bisher meines Wissens nur im Wiener Schillertheater von dem unternehmungsstüchtigen Paul Vinkenmann aus Berlin im Mai d. J. aufgeführtes vieractiges Schauspiel von Hermann Faber, eigentlich Goldschmidt, einem Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., zum ersten Male in Szene, das Erzeugniß eines ganz lebenswichtigen poetischen Talentes, wenn auch streng genommen kein Drama, sondern mehr eine dramatisirte Novelle, wie sie den Direktoren von mehreren geschäftstüchtigen Theatern als Zugabe zu irgend einem „Schlager“ aufgebüdet zu werden pflegt.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

Kunst und Wissenschaft.

\* Professor Carl Seifner hat nach der Todtenmaske König Alberts ein eigenartiges Bildwerk geschaffen, das hoffentlich den Anlaß zur Ausfertigung eines Denkmals für den verunglückten Monarchen giebt. Bekanntlich gelang es dem Künstler, da er fast unmittelbar nach dem Ableben Sr. Majestät von dem Oberstämmereramt benachrichtigt worden war und so wenige Stunden nach dem Tode nach Sibindenort abreißen konnte, noch am Morgen des 20. Juni, nicht viel länger als einen halben Tag nach der Todesstunde, in Gegenwart der Leibarzte die Gesichtszüge des heimgegangenen Königs, sowie den größten Theil des Schädels in Gips abzurufen. Die Züge Sr. Majestät waren, abgesehen von einer kleinen, kaum bemerkbaren Anschwellung in den Wangen — die Folge des letzten Stadiums der Krankheit —, so erhalten, als wenn der König nur zu friedlichem Schlummer die Augen geschlossen hätte; weder Zeichen des Todeskampfes waren zu bemerken, noch eine Deformation der Gesichtszüge, die sonst in den unmittelbaren Stunden nach dem Tode eintritt. Ein freundlich milder Zug, der dem König bei Lebzeiten zu eigen gewesen war, verklärte seine Züge auch im Tode. Der Künstler erklärt, noch nie in seinem Leben eine so schöne Todtenmaske erhalten zu haben, und wir, das dankbare Schicksal, freuen uns, daß das Bild unseres dahingegangenen königlichen Herrn auch im Tode als das verklärte Ruhe uns erhalten bleibt. Der Künstler hat aber dem Werke den Charakter des Monarchen dadurch gewonnen, daß er den Bart auf der Oberlippe und an den Wangen, sowie das Haupthaar — Partien, die beim Abformen in Gips durch fettige Substanzen geschliffen werden müssen, die also die Todtenmaske nur als eine unvollkommene Erscheinung läßt — nachmodellirt hat; im Uebrigen hat Seifner den oberen Theil der Brust, sowie einen Theil des Hemdes hinuomodellirt und den Kopf des Verewigten auf Rücken gelegt. So ist ein Bildniß entstanden, das die Natur unheimlich mit allen Zufälligkeiten und charakteristischen Merkmalen bis auf die kleinste Hautfalte treu wiedergiebt, doch auch des schöpferischen Hinguhens von Künstlerhand nicht entbehrt und für jeden überzeugend wirkt, der je das Bild gehabt hat, in das milde und süßliche Auge des Monarchen zu blicken.

Das Reichsanwalt hat die seitens des Reiches an den Reichstag zu richtende Petition gegen die vom Reichsanwalt erlassene Petition wegen Aufhebung der indirekten Steuern behandelt, so ist die Petition, nach dem Erlassenen, dem Reichsanwalt zugeführt worden.

\* „Frau Vili“ im Leipziger Stadttheater. Am 17. Juli ging im Neuen Theater zu Leipzig ein bisher meines Wissens nur im Wiener Schillertheater von dem unternehmungsstüchtigen Paul Vinkenmann aus Berlin im Mai d. J. aufgeführtes vieractiges Schauspiel von Hermann Faber, eigentlich Goldschmidt, einem Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., zum ersten Male in Szene, das Erzeugniß eines ganz lebenswichtigen poetischen Talentes, wenn auch streng genommen kein Drama, sondern mehr eine dramatisirte Novelle, wie sie den Direktoren von mehreren geschäftstüchtigen Theatern als Zugabe zu irgend einem „Schlager“ aufgebüdet zu werden pflegt. Viel Freude hat in die Kritik an einem dergleichen Werke nicht, sie nimmt es aber ebenso wie die auch nicht beneidenswerthen Direktoren mit in den Kauf, wenn sie, wie in diesem Falle, wenigstens den guten Willen des Autors, seine Mitmenschen zu erfreuen, anerkennen kann und muß. In der Erzählung würde sich alles das, was der Dichter vorzubringen will, freilich viel besser ausnehmen, als im Drama, in dem vielfach die Handlung den Eindruck des Unvernünftigen, Sprunghaftes hat. Die Titelheldin des Stückes ist früher an einer Hofbühne eine gefeierte Sängerin gewesen, hat aber 3 Jahre vor Beginn des Stückes einen Fabrikanten, Arnold Kramm, geheiratet, einen im Uebrigen ganz netten Menschen, der aber nur für seine Fabrik lebt und für Kunst wenig Sinn hat und zu einem rechten Einvernehmen mit seinem Weibchen um so weniger kommt, als die Ehe kinderlos geblieben ist und er außerdem vor Abschlus seiner Ehe von einer gewissen Rathilde Ob ein Kind hat oder biese von ihm, wie man will, und er noch zur Zeit, da das Stück sich abspielt, eine warme Hingebung zu Mutter und Kind hat. Wäre nur die schöne Vili nicht dazwischen gekommen, so hätte Kramm auch die Ob geheiratet, so aber hat er das unterlassen und auch seiner Frau das noch außerordentliche Verhältnis verschwiegen. Frau Vili kommt natürlich dennoch hinter das Geheimnis und will

das Kind der Nebenbuhlerin zu sich nehmen, um dadurch ihre Waise mehr an sich zu fesseln. Als sie jedoch sieht, daß ihr Arnold immer noch mehr, als ihr selber lieb sein kann, an der Mutter und ihres Sohnes hängt, da wird sie selber von Eifersucht ergriffen und überläßt schließlich ihrem Gatten mit dem Kinde auch die Mutter und lebt selber zur Bühne zurück. Das ungelähr der Gang der Handlung, die zu einem wirklich ergreifenden Drama auszuwickeln läßt, über Faber-Goldschmidt nicht die Kraft besitz. So ist denn Alles rein äußerlich geblieben und das Ganze eine recht laubige Arbeit. Eigentlich kann aber wohl man nur an einigen wenigen Stellen. Die dramatische Exposition des ersten Actes verpackt fast wirkungslos. Im zweiten Acte nimmt der Dichter einen lobenswerthen Anlauf zum Besseren, der dritte Acte verpackt gegen den vorigen wieder erheblich ab und der vierte mit dem schon Stimmungswechsel ist der schwächste von allen, was unter allen Umständen beklagt werden muß. So geht denn der Verlauf, der schon nach den drei ersten Acten nicht sehr stark war, am Schluß des Stückes im Grunde wohl fast ausschließlich den Darstellern. Aus dem Stoff des Stückes, das halb an Wien, halb an den guten seligen Pfand erinnert, ohne das Faber-Goldschmidt sich mit dem einen oder anderen als Dramatiker messen kann, hätte ein bewusener Dramatiker wohl etwas zu machen verstanden, unserer Dichter ist das nicht gelungen, eben weil der gute Wille allein dazu nicht ausreicht. Anders ist den letzteren nachmals auch anerkenne, glaube ich, über das schwache Drama dieses lebenswichtigen Boeten genug gesagt zu haben. Derregisirt Gedruckt hatte das lange Stück fertig, aber immer noch nicht fertig genug zusammengedrückt. Das Stück würde sicher eine noch freundlichere Aufnahme beim Publikum finden, wenn es nicht den ganzen Abend ausfüllte, obwohl derselbe schon lang genug war. Die Intention des Dichters und beweis, daß Gedruckt das Stück mit großer Gewalt eingedrückt hatte und auch für die äußere Ausstattung des Bühnenstückes Deformation u. den richtigen Blick hat. Von den Darstellern hat H. v. Pokis als Vili eine Prachtleistung, die auch dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt wird, daß die Künstlerin stellenweise mehr, als unbedingt nötig, einen etwas weinerlichen Ton anschlug. Von den übrigen Darstellern sei nur Herr Volkmann noch besonders hervorgehoben, der den einseitigen wackelbändigen Gatten Vili so männlich-künftig als möglich gestaltete.

Prof. Dr. Carl Siegen.